

und per vor den Namen der Säure: so bedeutet sulfas protoxydi ferri oder prosulfas ferri schwefels. Eisenprotoxyd; und sulfas peroxydi ferri oder persulfas ferri schwefels. Eisenperoxyd; sulfas ferri oxydulati und sulfas ferri oxydati, ferrum sulfuricum oxydulatum und ferrum sulfuricum oxydatum drücken dieselben Unterschiede aus. — Berzelius braucht eine andere Nomenclatur, indem er den Namen der Basis als Beywort hinter das die Säure bezeichnende Hauptwort setzt, und durch die Endigung des Erstern in icum oder osum zugleich die Oxydationsstufe der Basis ausdrückt: sulfas ferrosus heißt schwefels. Eisenprotoxyd; sulfas ferricus schwefels. Eisenperoxyd; sulfis ferrosus schwefligs. Eisenprotoxyd; sulfis ferricus schwefligs. Eisenperoxyd (?); nitras hydrargyricus salpeters. Quecksilberperoxyd; nitras hydrargyrosus salpeters. Quecksilberprotoxyd: so wie Berzelius auch ein oxydum ferrosus und ferricum, hydrargyrosus und hydrargyricum hat.

577. Die Salze sind in Hinsicht des Quantitativen ihrer Bestandtheile dem dritten stöchiometrischen Gesetze (B. 1. S. 42) unterworfen; d. h.: die Säure verbindet sich mit der Basis in einem solchen Verhältnisse, daß die in der Säure enthaltene Radicalmenge gerade zur Sättigung des in der Basis enthaltenen Metalles hinreicht: die Schwefelsäure verbindet sich z. B. mit dem Eisenoxyde in einem solchen Verhältnisse, daß ihr Schwefel gerade hinreicht mit dem Eisen ein Sulfurid zu bilden (S. 330). Weil sich die einfachen Körper öfters in mehreren Verhältnissen verbinden, so können sich auch Säuren mit Basen in mehreren Verhältnissen zu Salzen verbinden: der Schwefel kann sich mit dem Eisen in zwey (nach einigen in drey) Verhältnissen verbinden, und in eben so vielen Verhältnissen verbindet sich die Schwefelsäure mit den Eisenoxyden (S. 330). — Weil die Sättigungsfähigkeit der einfachen Körper gegen einander in demselben Verhältnisse stehet, wie ihre Sättigungsfähigkeit gegen den Sauerstoff (B. 1. S. 41), so folgt aus dem Gesagten, daß in jedem Salze die Sauerstoffmenge der Basis zur Sauerstoffmenge der Säure in bestimmten Quantitätsverhältnissen stehen muß: die Sauerstoffmenge der Säure ist gewöhnlich ein Vielfaches von der Sauerstoffmenge der Basis mit $1\frac{1}{2}$ oder mit einer ganzen Zahl. — Ist in der Basis das Metall mit Einem Atom Sauerstoff, in der Säure, wie z. B. in der Schwefelsäure, das Radical mit drey Atomen Sauerstoff verbunden, und